



## ***Bulgarien in Grünau***

Unter diesem Motto gestaltete der KOMM-Verein e. V., ein Verein für Kultur und Kommunikation in Leipzig-Grünau, im Rahmen des diesjährigen Grünauer Kultursommers (21. Juni – 21. September) am 5. Juli im Komm-Haus, Selliner Straße 17, einen Bulgarien-Tag. In einem Workshop am Vormittag konnten sich Interessenten unter Anleitung von Bozhidar und Ilyan Panayotov Grundelemente bulgarischer Volkstänze kennenlernen.

Am Nachmittag eröffnete Dr. Evelin Müller, Vorsitzende des KOMM-Vereins, eine Fotoausstellung, die unter dem Titel „Impressionen Bulgarien“ Aufnahmen zeigte, die Freunde des Komm-Hauses von Urlaubsreisen nach Bulgarien mitgebracht hatten. Lebhaften Beifall erhielt die bulgarische Tanzgruppe „Schipka“ für die temperamentvollen traditionellen, zum Teil eigenständig choreographierten Reigentänze ihrer Heimat. Diese Tanzgruppe hat eine lange Tradition, sie geht auf die Mitwirkung bulgarischer Studenten im einstigen Ensemble „Solidarität“ an der hiesigen Universität zurück.

Als Beiträge unserer Gesellschaft zum Programm kündigte DBG-Präsidentin Genka Lapön eine Lesung aus neuesten Übersetzungen bulgarischer Lyrik und Prosa an. Annelies Beyer, Gundula Formella und Uta Sander trugen Textproben von Bojka Asiowa, Dimiter Atanassow, Plamen Dojnov, Fedja Filkova, Georgi Gospodinov, Mirela Ivanova, Christo Karastojanow und Alek Popov vor, die von Dietmar Endler ausgewählt worden waren. Es ist gerade die Literatur, die Einblicke in das Leben und Denken der Bulgaren heute gewährt, abseits von den Touristenattraktionen; die noch anwesenden Zuhörer nahmen das Programm zustimmend und auch mit Schmunzeln auf; leider hatten die meisten Gäste und Mitwirkenden des Bulgarien-Tages das Komm-Haus schon verlassen.

Unsere Gesellschaft war außerdem mit einem Info-Stand vertreten. - Zwischendurch war auch bulgarisch gekocht und gebacken worden; angesichts der hochsommerlichen Temperaturen an diesem Tag fand besonders der Tarator – „mit oder ohne Knoblauch“ – regen Zuspruch. *D.E.*

## ***Българска работа!***

Unter dem Titel „Българска работа / Bulgarische Arbeit“ haben sich deutsche und bulgarische Künstler um Marleen Andreev und André Obermüller in Dresden zusammengetan, um den Fokus auf die bulgarische Kunstszene zu lenken. Diese steckt, wie alle marktwirtschaftlich nicht verwertbaren Aktivitäten, seit der Transformationszeit in einer fortdauernden finanziellen Krise, die über ein normales Maß hinaus Kreativität von den Kunstschaffenden einfordert. Dass dabei mitunter mit nur sehr wenigen Mitteln Großes auf die Beine gestellt wird, aber auch dass viele Künstler auswandern (müssen), um in einem wohlwollenderen Umfeld Kunst machen zu können, wurde auf der Vernissage am 5.9. 2014 im Kunstraum geh8 in Dresden allzu deutlich. Mit der Unterstützung des Freistaates, der Landeshauptstadt, des ifA und der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft Dresden gelang so eine spannende und auch selbstkritische Ausstellung.

Gibt es eigentlich so etwas wie „Zeitgenössische Bulgarische Kunst“ und ist es überhaupt legitim, eine Ausstellung auf der Grundlage der nationalen Zugehörigkeit ihrer Schöpfer zu gestalten? Diese Fragen werden im Vorwort des Ausstellungskatalogs erörtert. Einer der Künstler, Miná Minov, kritisierte dieses willkürlich scheinende Auswahlkriterium mit einem Open Call für Werke von Künstlern, die, so wie er, genau 1,83 m groß sein mussten. Ein weiteres Highlight war die Video- und Soundperformance „Macrostation“ von Spartak Yordanov, Ralitsa Toneva und Ventsislav Dikov, die nur mit Wasser und Tinte auf eine Großleinwand projiziert Effekte produzierten, die man sonst für computerprogrammiert gehalten hätte, und die somit unsere Wahrnehmungsgewohnheiten in Frage stellten.

Eine Videoinstallation zeigte einen Kleinwagen, der partout nicht anspringen wollte und von seinem Besitzer mühevoll in alle Richtungen ge- und verschoben wurde. Erst als ein Pope den Wagen segnet,

will der Motor endlich wieder laufen. Ein anderes Ausstellungsstück war ein kaputtes Tischfußballset, bei dem die Spielfiguren und der Ball durch mehrere Schichten Isolierbands ersetzt waren. Eine solche Improvisation stimmt optimistisch und gleichzeitig melancholisch. Irgendwie ist man stolz, dass man trotz allem die Flinte nicht ins Korn wirft und aus allem das Beste macht. Eben eine „bãlgarska rabota“. Dass dabei der Wunsch nach einem wirklich funktionierenden Gegenstand und einer ebensolchen Gesellschaft zusätzlich verstärkt wird, ist ein Grundzug der zeitgenössischen bulgarischen Seele.

*Dorothea Mladenova*

### **Aus meinem Leben in Bulgarien**

*In dieser Rubrik möchte ich Sie künftig ab und an über Erlebnisse in meiner neuen Heimat informieren, über Alltägliches und Außergewöhnliches, Wichtiges und Unwichtiges.*

*Manfred Böttcher*

### **Das wirkliche Bulgarien den Ausländern nahebringen – das ist mir ein Anliegen**

Auf keinen Fall möchte ich anderen vorschreiben, wie sie ihren Aufenthalt in Bulgarien verbringen sollen. Ich finde es nur schade, wenn Deutsche, Briten usw. nur den Sonnen- oder Goldstrand kennen, und vielleicht noch Nessebar, Burgas oder Varna. Denn Bulgarien hat ja soviel mehr zu bieten, etwa hohe Gebirge, grandiose Naturwunder, geschichtsträchtige Stätten und sehenswerte Gebäude. Um vielleicht Appetit auf dieses wirkliche Bulgarien zu wecken, betreibe ich seit 2004 eine Website über Bulgarien in vier Sprachen. Natürlich ist da auch eine gehörige Portion Selbstdarstellung dabei, aber warum auch nicht? Und in den Jahren 2011 und 2012 habe ich begonnen, mit Urlaubsbekanntem gemeinsam selbst organisierte Ausflüge zu unternehmen. Aber leider bin ich seit meinem Umzug nach Bulgarien faul geworden und habe nur einen größeren Ausflug unternommen.

Bis gestern! Da bin ich mit zwei englischsprachigen Bekannten aus meinem Wohnkomplex und einem anderen deutschen Auswanderer auf Tour gewesen. Von Sunny Day 5 über Kableschkowo und dann die alte Strecke via Aitos, Karnobat und Sliwen zur Gedächtniskirche am Fuße des Schipkapasses. Von dort natürlich weiter zum Denkmal und danach nach Trjawna, einem blitzsauberen Städtchen. Zurück ging es dann über Nowa Sagora und die Autobahn

Ich habe den Eindruck, mein Programm ist gut angekommen. Jedenfalls sprachen wir auch darüber, bis Ende September noch eine Exkursion zu unternehmen.

*Manfred Boettcher*

### **Neues Bulgarisch-Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene**

Für alle Interessenten steht im Internet eine neues Bulgarisch-Lehrbuch zur Verfügung, das Dr. Uwe Büttner, Universität Leipzig und Mitglied unserer Gesellschaft, erarbeitet hat. In der Ankündigung heißt es: „Wie der Titel des Buches bereits deutlich macht, ist dieses Lehrbuch sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene gedacht. Aus diesem Grunde wurden in das Lehrwerk eine umfangreiche bulgarische Grammatik (Phonetik, Morphologie, Syntax und Wortbildung) sowie umfangreiches Material zur Erweiterung des Wortschatzes integriert. Die ca. 1700 Seiten sollen den Nutzer aber keineswegs abschrecken, sondern als breites Bildungsangebot verstanden werden, in dem jeder Nutzer entsprechend seinen Interessen und Vorkenntnissen navigieren kann, nicht zuletzt mittels Suchmaschinen, da hier eine elektronische Fassung des Lehrbuches vorliegt. Das Lehrbuch soll deutsche Muttersprachler, die Bulgarisch lernen wollen, genauso ansprechen, wie bulgarische Muttersprachler, die ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten.“

*D.E.*

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa-147010>

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft e.V., c/o Dr. Dietmar Endler, Essener Str. 96, 04357 Leipzig,  
Tel. 0341 / 6013914, E-Mail: dietmarendler@gmx.de

Präsidentin: Genka Lapön. - Redaktion des Mitteilungsblattes: Dr. Dietmar Endler, Manfred Böttcher

Die Autoren bewahren sich die Rechte an ihren Beiträgen; sie sind für den Inhalt selbst verantwortlich. Für Beiträge und redaktionelle Arbeit wird kein Honorar bezahlt.

Wir im Internet: <http://www.m-boettcher-online.de/133905/home.html>

